



Im Osten von Uznach: Die Verbindungsstrasse A53-Gaster führt unter anderem durchs Gebiet zwischen Ricken- und Gasterstrasse.

Bild Markus Timo Rüeegg

Verbindungsstrasse geht erst 2021 an Gemeinden

Die Vernehmlassung der Gemeinden zur Verbindungsstrasse A53-Gaster verzögert sich wegen der Corona-Pandemie. Um das Genehmigungsprojekt abschliessen zu können, fehlt noch ein Gutachten.

von Urs Zweifel

Für die Verbindungsstrasse A53-Gaster wird derzeit das Genehmigungsprojekt erarbeitet. Auf der Strasse soll dereinst der Verkehr aus Benken, Kaltbrunn, Gommiswald und Uznach geführt werden und so vor allem Uznach vom heute hohen Durchgangsverkehr entlasten. In einigen Wochen kann die jahrelange Planung abgeschlossen werden. Als nächster Schritt folgt dann die Vernehmlassung zum Strassenprojekt in den Standortgemeinden Uznach und Schmerikon.

Eigentlich hätte diese im kommenden Herbst durchgeführt werden sollen. Es kommt jedoch zu einer Verzögerung. Dies gab Manfred Huber, Leiter Strassen- und Kunstbauten beim kantonalen Tiefbauamt, am 5. Juni im Gespräch mit der «Linth-Zeitung» im Uzner Rathaus bekannt. Der Grund für die Verzögerung ist eine noch

ausstehende Begehung des Kaltbrunner Riets mit Vertretern der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Die Verbindungsstrasse führt am Rande des Riets vorbei. Es werden deshalb unter anderem ökologische Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen geplant.

Schutz des Wildtierkorridors

Die Begehung konnte wegen der Corona-Pandemie noch nicht stattfinden, soll aber demnächst vorgenommen werden. Vom Gutachten, das die ENHK anschliessend erstellt, hängt ab, ob die Linienführung im Bereich des Kaltbrunner Riets wie geplant realisiert werden kann.

Projektleiter Huber rechnet mit rund drei Monaten, bis die Beurteilung der ENHK vorliegt. Fällt diese positiv aus, kann die Verbindungsstrasse weiterverfolgt werden. Bis das Genehmigungsprojekt den Gemeinden zur Stellungnahme unterbreitet werden kann, dürfte

es voraussichtlich Frühjahr 2021 werden.

Wie die «Linth-Zeitung» am 26. Mai berichtete, sieht das Projekt neu eine rund 20 Meter hohe Brücke in der Hasenweid in Uznach vor. Sie wird rund 300 Meter lang. «Die Brücke wird nötig, weil die Linienführung wegen des Rutschs und zum Schutz des Wildtierkorridors im Gebiet angepasst werden musste», sagt Huber. Der Durchgang sei von nationaler Bedeutung. Der sorgfältigen Einbettung der Strasse in das Landschaftsbild werde bei der Planung grosse Bedeutung beigemessen. Dies gelte auch für die Brücke, so Huber.

Tunnel Rotfarb wird verlängert

Eine weitere neue Information betrifft den Tunnel Rotfarb zwischen Gaster- und Benknerstrasse. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens 2014–2016 kamen die Planer zum Schluss, dass der Tunnel von ursprünglich 240 auf rund 650 Meter verlängert werden muss. Dies,

um die SBB-Linie und den Steinenbach unterqueren zu können. Nun wurde der Tunnel bei der Detailplanung um weitere 25 Meter verlängert. So können die Lärmmissionen am Gasterweg 15, 17 und 19 reduziert und die Fuss- und Velostrecke optimiert werden.

Inzwischen wird von Kosten von 170 Millionen Franken für das Gesamtprojekt ausgegangen, wie Huber bestätigt. Der Spielraum beträgt dabei plus/minus 25 Prozent. «Seit der Zweckmässigkeitsbeurteilung von 2011 wurde das Projekt immer wieder optimiert, was sich auch in den Kosten niederschlägt», erklärt Huber. Die wichtigsten Anpassungen hätten sich aus dem Mitwirkungsverfahren ergeben.

Ins Gewicht fielen dabei die Erschliessung der Industrie Schmerikon, die Verlängerung des Tunnels Rotfarb und die im Abschnitt Rickenstrasse/Hasenweid aufgrund der veränderten Linienführung technisch anspruchsvollen baulichen Massnahmen.

Brücke wird 300 Meter lang

In der Hasenweid in Uznach soll eine 20 Meter hohe Brücke entstehen. Sie ist Teil der geplanten Verbindungsstrasse A53-Gaster, die dereinst vor allem Uznach vom Verkehr entlasten soll (Ausgabe vom 26. Mai).

Nun ist auch bekannt, wie lang die Brücke werden soll: rund 300 Meter. Diese und weitere Neuigkeiten zum Projektierungsstand gab Manfred Huber, Leiter Strassen- und Kunstbauten beim kantonalen Tiefbauamt, bei einem Gespräch mit der «Linth-Zeitung» bekannt.

Parallel zur Planung sind verschiedene Stellen, Verbände und Experten dabei, einen Umweltverträglichkeitsbericht zu erarbeiten. Die Strasse führt am Kaltbrunner Riet vorbei und durch die Landschaft in der Hasenweid mit Wald, Wiesen und einem Bach. Der Bericht soll Auskunft über die Auswirkungen der Strasse auf die Umwelt und über mögliche Schutzmassnahmen geben. (uz)

Umfahrung: Zu zwei Tunnels kommt eine Brücke hinzu

Eine Brücke in der Hasenweid in Uznach ist das jüngste Puzzleteil des Grossprojekts Verbindungsstrasse A53-Gaster. Beim Abstand zwischen Oberem Hegner und Strassenverlauf krebren die Planer zurück.

von Urs Zweifel

Die Projektierung der regionalen Verbindungsstrasse A53-Gaster biegt langsam auf die Zielgerade ein. Ende Juni soll die definitive Linienführung feststehen, im Herbst den Standortgemeinden das Genehmigungsprojekt zur Stellungnahme unterbreitet werden. Die Strasse soll dereinst vor allem Uznach vom Verkehr entlasten.

Eine grosse Herausforderung bei der Planung stellt der Abschnitt zwischen der Ricken- und der Gasterstrasse auf Uzner und Kaltbrunner Gemeindeboden dar – unter anderem, weil im Gebiet ein Rutschhang liegt. Im Februar informierte das mit der Planung beauftragte kantonale Tiefbauamt, dass im Bereich Gubel südlich der Rickenstrasse ein rund 300 Meter langer Tunnel entstehen soll («Linth-Zeitung» vom 14. Februar).

Gut drei Monate später werden zwei weitere Details bekannt: Nach dem Tunnel Gubel verläuft die Strasse zunächst in einer Spange. Der weitere Streckenverlauf sieht dann im Gebiet Hasenweid neu eine Brücke vor, wie dem Jahresbericht 2019 der Gemeinde Uznach zu entnehmen ist (siehe Karte). Nach der Brücke führt die Strasse unter der Bahnlinie hindurch weiter ins Gewerbegebiet Fischhausen an der Gasterstrasse.

Wie hoch und lang diese neue Brücke werden soll, ist derzeit nicht zu erfahren. Manfred Huber, Leiter Strassen- und Kunstbauten beim kantonalen Tiefbauamt, sagt dazu: «Die Ausmasse der Brücke sind Gegenstand der aktuellen Projektierungsarbeiten und der landschaftspflegerischen Begleitplanung.»

Ursprünglich sollte die Strasse in einem Bogen östlich der Hasenweid verlaufen. Weil dort aber der erwähnte Rutschhang liegt, mussten die Planer diesen Abschnitt auf die gegenüberliegende Seite verlegen. Dadurch kam die Strasse nahe ans Wohngebiet Oberer Hegner zu liegen, was bei Anwohnern für Unmut sorgte.

Der Kanton nahm deren Einwände auf und plant die Linienführung nun so, dass die Entfernung vom Rand der Siedlung zur Strasse statt bisher rund 60 neu über 120 Meter beträgt. «Die Strasse in diesem Bereich würde so nahe wie möglich ans Rutschgebiet gelegt», sagt Huber. Diese Anpassung mache nun aufgrund der Topografie den Bau einer Brücke nötig.

«20 Meter hohe Brücke»

Trotz landschaftspflegerischer Begleitplanung dürfte die Brücke einen massiven Einschnitt in die Natur in der Hasenweid mit Wald, Wiesen und Bach bedeuten. Dies befürchtet zumindest ein Grundeigentümer, der nicht namentlich genannt werden will: «Die Überführung soll rund 20 Meter hoch werden», sagt er gegenüber der «Linth-Zeitung». Dies habe



Rutschhang: Die Planung der Verbindungsstrasse A53-Gaster ist insbesondere im Gebiet Hasenweid in Uznach anspruchsvoll. Bild Archiv

er im Februar von Vertretern des Kantons erfahren.

Das Tiefbauamt hatte damals rund 60 Ländbesitzer zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Themen waren der Stand der Planung und der Landerwerb. Die eingeladenen Grundeigentümer sind direkt oder indirekt von der Verbindungsstrasse betroffen. Es handelt sich um Anwohner, Landwirte, Firmen, Betriebe, die Ortsgemeinden von Schmerikon, Uznach und Kaltbrunn sowie die Bürgerkorporation Uznach.

Die Brücke wie auch die Tunnels Gubel und Rotfarb (von Fischhausen zur Benknerstrasse) dürften das Projekt verteuern. Auch hierzu möchte sich das Tiefbauamt nicht näher äussern. Die Kosten würden erst ermittelt, wenn die endgültige Linienführung feststehe. «Vorher können wir dazu leider nichts sagen», so Huber.

Konkreter wird der erwähnte Grundeigentümer. Am Infoanlass sei von einer Verteuerung der Verbindungsstrasse von 70 bis 75 Millionen Franken die Rede gewesen. Das Ge-

samtprojekt käme demnach auf neu rund 175 Millionen zu stehen.

Bei der Zweckmässigkeitsbeurteilung der Strasse im Jahr 2011 ging man einst von Kosten von rund 100 Millionen aus. Allerdings besteht für die Verbindungsstrasse A53-Gaster kein eigentlicher Kostenrahmen.

Wunsch nach Tunnel unverändert

Der Grundeigentümer steht dem Bau einer Strasse im Rutschhang-Gebiet kritisch gegenüber. Von den Fachleuten, welche kürzlich Probebohrungen in der Hasenweid vorgenommen hätten, wisse er, dass das Gelände zum Teil bis in eine Tiefe von 40 Metern keinen festen Untergrund aufweise. Entsprechend wuchtig müssten seiner Meinung nach dann die Betonpfeiler zur Abstützung der Brücke werden.

Derweil anerkennen die Bewohner des Oberen Hegner den nun grösseren Abstand ihrer Siedlung zur geplanten Strasse, wie Gemeindepräsident Diego Forrer erklärt. Es bestehe bei ihnen aber weiterhin der Wunsch nach einem durchgehenden Tunnel. «Technisch und finanziell ist dieser jedoch kaum machbar», sagt Forrer.

Eine optimale Einbettung der Strasse ins Landschaftsbild und möglichst geringe Emissionen würden indes weiterhin ein wichtiges Ziel bleiben und vom Tiefbauamt zusammen mit einem spezialisierten Büro in die Projektierung miteinbezogen.

* Anfang Juni ist eine Begehung im Gebiet Hasenweid in Uznach (und eventuell auch im Kaltbrunner Riet) geplant. An dieser wollen Manfred Huber, Leiter Strassen- und Kunstbauten, der Umweltbeauftragte des Tiefbauamts und Gemeindepräsident Diego Forrer weiter zum Stand der Projektierung der Verbindungsstrasse A53-Gaster informieren.

Linienführung A53-Gaster im Osten von Uznach

Im Gebiet Hasenweid ist neu eine Brücke unbekannter Grösse geplant

